Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 21 (1935)
Heft: 14: Erziehung und Schule in der Not der Zeit II.

Rubrik: [Mitteilungen]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Toten

† Hochw. Herr Pfarrhelfer Stephan Troxler, Bezirksinspektor in Willisau.

Am 22. Juni starb an den Folgen einer schweren Operation Hochw. Herr Pfarrhelfer St. Troxler, Schulinspektor des Bezirkes Willisau-Ettiswil.

Erst 54 Jahre alt, hat der Hingeschiedene seit nahezu drei Jahrzehnten ausserordentlich segensreich gewirkt als Seelsorger, Schulmann und Jugendführer. Für die Jugend hat er sich aufgerieben, hat er gewaltige Opfer an Gebet und Arbeit, an Zeit und Geld gebracht. Förderung der Schule im christlichen Sinn, Festigung der katholischen Grundsätze bei den Schulentlassenen war seine einzige, grosse Leidenschaft. Auf seine Initiative und durch seine persönlichen grossen Opfer wurden die gewerbliche und die kaufmännische Fortbildungsschule, die Haushaltungsschule ins Leben gerufen. Viele Jahre lang hat er an diesen Schulen in verschiedenen Fächern Unterricht erteilt. Die kathol. Jungmannschaft, der Gesellenverein und viele andere Organisationen verlieren mit ihm ihren weitsichtigen Gründer und tatkräftigen Förderer. Seinen lieben Gesellen war er ein Vater im wahrsten Sinne des Wortes, denen er aus eigenen Mitteln ein freundliches Heim zur Verfügung stellte.

Als Schulinspektor kannte er die Verhältnisse der ihm unterstellten Schulen und hatte darum auch volles Verständnis für die Lehrerschaft. Gewissenhaft machte er seine Schulbesuche und hielt nicht zurück mit Aufmunterungen und Anerkennungen, wo solche am Platze waren. Jedes Frühjahr nahm er die Schlussprüfungen selber ab, um den ins Leben tretenden Schülern ein väterliches Wort für Berufswahl und Lebensführung mitzugeben.

Bescheiden, anspruchslos und fromm wie ein Aszet ging Pfarrhelfer Troxler durchs Leben. Konnte er auch zuweilen seine Müdigkeit und Ueberarbeitung kaum verbergen, nie hörte man von ihm ein Wort der Klage oder des Missmutes. Keine Arbeit war ihm zu viel, wenn er dadurch andern dienen konnte.

Die Kirchgemeinde Willisau wird das Andenken an diesen edlen Priester, der seine Gesundheit im Dienste der Kirche und der Schule geopfert hat, in dankbarer Erinnerung bewahren. *A. Z.*

Unsere Krankenkasse

400 überschritten. Wer sich irgendwie mit unserer Krankenkasse verbunden fühlt, wird sich freuen, dass die Mitgliederzahl nun 400 überschritten hat. Es ist dies, im Vergleich zu manch anderer Kasse noch eine kleine Zahl. Wenn man aber bedenkt, dass unsere Kasse ganz besonders für unsern Beruf eingestellt ist, so muss die jetzige Mitgliederzahl Freude und zuversichtliche Hoffnung erwecken.

Es ist ja bekannt, dass einzelne Kantone eigene Krankenkassen für die Lehrerschaft besitzen; man weiss auch, dass eine grosse Zahl der Lehrerschaft in Krankenkassen versichert ist, die nicht eigens für unsern Beruf eingestellt sind. Der Versicherungsgedanke fand ja schon früh in Lehrerkreisen Anklang und auch treue Verfechter. Es ist dies wohl verständlich. Wie wünschenswert wäre es, dass alle Lehrkräfte für den Krankheitsfall versichert wären. Und doch! Wie oft kommt es noch vor, dass wir Kollegen antreffen, die in keiner Krankenkasse sind. Da kann man hören:

Ja, ich war noch nie krank. In die Krankenkasse soll meinetwegen treten, wer will. Ich brauche das nicht. — Nun, mein Lieber! Bist du so sicher, dass du das nie brauchst? Wie mancher dachte schon so. Und dann — dann — dann kamen halt doch Tage, von denen man sagen musste: Sie gefallen mir nicht.

Wie mancher Kollege äusserte in solchen Leidenstagen schon: Wäre ich doch einer Krankenkasse beigetreten. Jetzt wäre ich froh. Ich könnte es so gut brauchen, denn die Auslagen für den Arzt, für die Heilmittel und für die besondere Verpflegung häufen sich.

Wir besitzen eine Kasse, die jedem katholischen Kollegen angeraten werden kann. Es ist dies unsere Krankenkasse, die „Krankenkasse des kathol. Lehrervereins der Schweiz".

Hie und da kann man auch hören: Später werde ich der Krankenkasse beitreten; jetzt noch nicht, denn ich muss sparen. Mein Gehalt ist nicht so, dass ich der Kasse beitreten kann.

Wirklich später? Warum nicht jetzt? Die Tage der Krankheit kommen meist so unerwartet und ungelegen. Ist nicht die Einzahlung in eine Krankenkasse auch eine Sparanlage; manchmal die, die sich ganz besonders gut auswirkt?

Zudem, wer nicht dazu kommt, aus der Kasse etwas zu beziehen, der möge sich freuen, wenn ihm der Herrgott gesunde Tage geschenkt hat. Mit den einbezahlten Monatsbeiträgen wurde ja ein soziales Werk unterstützt, das alle Anerkennung verdient.

Prämien- und Krankentabelle

Klasse I	**Tägl. Krankengeld**	=	Fr. 1.—
„ II	**Tägl. Krankengeld**	=	„ 2.—
„ III	**Tägl. Krankengeld**	=	„ 4.—
„ IV	**Tägl. Krankengeld**	=	„ 5.—
„ V	**Tägl. Krankengeld**	=	„ 6.—

	Monatsbeiträge									
	Klasse I		Klasse II		Klasse III		Klasse IV		Klasse V	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Stufe A: im Alter von 20—25 Jahren	—	50	1	—	2	—	2	60	3	20
„ B: „ „ „ 26—30 „	—	55	1	10	2	20	2	90	3	50
„ C: „ „ „ 31—35 „	—	60	1	20	2	40	3	20	3	90
„ D: „ „ „ 36—40 „	—	65	1	30	2	60	3	65	4	40
„ E: „ „ „ 41—45 „	—	70	1	40	2	80	4	15	5	05
„ F: „ „ „ 46—50 „	—	75	1	50	3	—	4	75	5	75

Krankenpflegeversicherung. Jedes Mitglied leistet ohne Unterschied der Klasse oder Stufe an diese Fr. 4.— vierteljährlich.

Wieviel Kummer und Sorgen werden verhindert oder gelindert, wenn in den kranken Tagen die Quelle der Krankenkasse fliesst! Wieviel Gutes wird beigetragen zur Erleichterung der schweren Tage der Krankheit!

Warum also mit dem Beitritt warten?

—„. . . wir schreiten mit Zuversicht der Zahl 500 zu." So lesen wir in der „Schw. Sch." Nr. 9/1935, S. 427.

Nun, mein Lieber, frisch auf! Bedenk' dir's noch einmal, und dann folge der frische Entschluss: Ich trete der Krankenkasse des kathol. Lehrervereins bei.

Die Kasse gewährt dir bei bescheidenen Monatsbeiträgen sehr erfreuliche Gegenleistungen. Es sei hier nur erinnert, dass ein Taggeld ausbezahlt wird von Fr. 1.— bis Fr. 6.—, je nach dem geleisteten Monatsbeitrage. Bei freier Wahl des Arztes werden 75 Prozent der Krankenpflege (Arzt- und Arzneikosten) geleistet.

Der heutige Mitgliederbestand ist doppelt erfreulich, wenn man bedenkt, wie sich die Kasse seit der Gründung entwickelte; wenn man bedenkt, dass im Jahre 1908 der Grundstock mit 18 Anmeldungen gelegt worden ist. Also, ein erfreulicher Fortschritt! Dank gebührt den Gründern unserer Kasse! Dank aber auch den umsichtigen Verwaltern. Wir dürfen ganz sicher auf weiteren Ausbau der Kasse rechnen und glauben, dass es sehr begrüssenswert wäre, wenn noch eine VI. Klasse mit einem täglichen Krankengeld von Fr. 8.— und eine VII. Klasse mit einem Krankengeld von Fr. 10.— angeschlossen werden könnten. Leider sind noch einige vereinzelte Kantone, die noch keine Regelung der Gehaltsauszahlung an die Lehrkräfte im Krankheitsfalle kennen.

Hier kann unsere Kasse eine grosse Lücke ausfüllen. Sie bietet den Lehrkräften Gelegenheit für einen gewissen Selbstschutz, und es ist daher nur schwer verständlich, dass unsere Kasse gerade in solchen Kantonen nicht mehr Mitglieder zählt. Zeitige Vorsorge verhütet manchen Kummer.

„Auch punkto Vermögen pro Mitglied steht unsere Kasse in den vordersten Linien. Es erreicht seit Jahren die Höhe von Fr. 160.— bis 170.—. Unsere Kasse beruht also finanziell auf sehr gesunder Grundlage." (Vom Einsender gesperrt.) So schrieb anlässlich des 25jährigen Bestandes der Krankenkasse Herr Kantonalschulinspektor W. Maurer, Präsident des kathol. Lehrervereins. (Siehe Schw. Sch. Nr. 3/1934, S. 134.)

Das Vermögen der Kasse ist erfreulich angewachsen, hatte es doch am 31. Dezember 1934 die Höhe von Fr. 72,412.45 erreicht. (Siehe Schw. Sch. Nr. 9/1935, S. 427.)

Das darf bei den Mitgliedern die zuversichtliche Hoffnung auf weiteres Gedeihen erwecken.

Unsere Kasse ist ein Kleinod. Möge es überall die richtige Wertschätzung erfahren. Der ehemalige Zentralaktuar äusserte ganz richtig: „Mögen nun die katholischen Lehrer dieses soziale Institut der Krankenkasse werten. Es sichert ihnen und ihren Familien lindernden Trost für die schweren Tage bitterer Sorgen." (Siehe Schw. Sch. Nr. 3/1934, S. 134.)

Tragen wir bei zu dieser richtigen Wertschätzung! Prüfe jeder die Prämien- und Krankentabelle selbst und ziehe den folgerichtigen Schluss — sofern er noch nicht versichert ist — dieser Kasse beizutreten. Es wird ihn nicht gereuen.

NB. Siehe: Prämien- und Krankentabelle.

Appenzell. *W. Gmünder.*

Revisorenbericht

Die Unterzeichneten haben die Rechnungs- und Amtsführung unserer Krankenkasse-Kommission eingehend geprüft und in tadelloser Ordnung gefunden.

Der überaus günstige Jahresabschluss pro 1934 weist einen Vorschlag von Fr. 6770.50 auf.

Der gesamten Kommission und vor allem unserem gewissenhaften Kassier sei die geleistete Arbeit hiemit aufrichtig verdankt.

Werte Kollegen! Wir ermuntern Euch zum Beitritt in unsere Krankenkasse, die bei einem Mitgliederbestand von rund 400 über ein Vermögen von Fr. 72,412.45 verfügt und die in ihren Leistungen den Vergleich mit allen andern wohl bestehen kann.

St. Fiden/Bruggen, im Juli 1935.

Die Revisoren:
Joh. Tobler.
Joh. Zingg.

Schweizerischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen

Der 1500 Mitglieder zählende Verein hielt am 11. und 12. Mai in Zürich und Uetikon seine Jahresversammlung ab, die von den Delegierten von 16 Sektionen besucht war. Die Versammlung diente der Rückschau auf eine reiche Jahresarbeit und der Schaffung neuer Arbeitsmittel. Im verflossenen Jahr seiner Tätigkeit gab der Verein vier Jungbrunnenhefte und vier neue Heftumschläge in zwei Auflagen von je 400,000 Stück heraus. Der Verein stellte sich damit in den Dienst der Milch-, Obst- und Süssmostpropaganda. Die pädagogische Presse nahm viele Arbeiten aus der Schulpraxis entgegen. In Schulen und Vereinen aller Art veranstaltete der Verein Vorträge und Kurse. Lehrerkurse und Tagungen in Payerne, Beinwil, Pratteln, Burgdorf, Schwand-Münsingen, Kreuzlingen und Chur dienten der Propaganda für vermehrten Verbrauch von Obst, Süssmost und Milch. Der Verein gab bei Francke, Bern, ein gediegenes Handbuch von Adolf Eberli über den Unterricht in Obstfragen heraus. Eine Anzahl Kantone empfahl den Schulen, Unterricht über Wert und Bedeutung des Schweizer Obstes einzuführen. Viele Mitglieder des Vereins widmeten sich der praktischen Süssmostarbeit auf dem Lande. Die Teilnehmer der Zürcher Tagung besuchten die Ausstellung „Gesunde Jugend" im Pestalozzianum, Beckenhof Zürich, das Wohlfahrtshaus Uetikon und die alkoholfreie Gemeindestube in Meilen. Die Präsidenten der Bruderverbände in Oesterreich und im Elsass, die Herren Hauptschullehrer Max Schwarz aus Wien und Direktor Ad. Heitzmann aus Illzach, erstatteten interessante Berichte über die Arbeit in ihren Ländern. Der Sekretär der Schweizerischen Stiftung für Gemeindestuben und Gemeindehäuser, Karl Straub-Zürich, gab in einem Vortrag wertvolle Mitteilungen über die Arbeit der Gemeindestuben, für die die abstinenten Lehrer besonderes Interesse bekunden. SVAL.

Pro Juventute

Am 3. Juni hielt der Stiftungsrat der Schweizerischen Stiftung Pro Juventute unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Herrn alt Bundesrat Dr. Häberlin, in Zürich seine gewohnte Frühjahrssitzung ab, in welcher Jahresbericht und Jahresrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr abgenommen wurden, wobei die Versammelten mit Gefühlen der Dankbarkeit davon Kenntnis nahmen, dass die Gebefreudigkeit der Bevölkerung gegenüber unserer Stiftung trotz der andauernden Krise keine wesentliche Einbusse erlitten hat. Dann wurde das Budget für das kommende Jahr festgelegt und als Jahreszweck für 1935 die Hilfe für das Schulkind bestimmt. Den Bezirken wurde empfohlen, auch weiterhin der Kinder von in Not geratenen Arbeitslosen und der arbeitslosen Jugendlichen ganz besonders zu gedenken.

Gleichzeitig trafen sich in Zürich etwa 120 Mitarbeiter von Pro Juventute aus allen Teilen der Schweiz, um zunächst zwei Referate von Herrn Dr. med. Kistler und Herrn Prof. Dr. Hanselmann aus Zürich über sprachgestörte Kinder anzuhören und nachher in lebhafter Diskussion Hilfsmöglichkeiten für diese Kinder zu beraten. Dabei fanden vor allem die guten Erfolge des seit etwa einem Jahr von Pro Juventute geführten Heimes in Kilchberg für stammelnde und stotternde Kinder Beachtung. Anschliessend folgte die Beratung der Sommeraktion für notleidende Inland- und Auslandschweizerkinder.

Strasse — Fahrzeug — Verkehr

Unter diesem Titel hat der Verband „Schweizerwoche" soeben eine reich illustrierte Schrift über die schweizerische Industrie der Transportmittel herausgegeben. Sie ist in den drei Landessprachen erschienen und sämtlichen Schulen überreicht worden. Die Mitwirkung der Syndikalkammer für die Automobil-, Fahrrad- und Zubehörindustrie, der Vereinigung schweizerischer Strassenfachmänner und des ACS lässt erkennen, welche Bedeutung in Fachkreisen der frühzeitigen *Aufklärung und Erziehung der Jugend* in Dingen des Verkehrs beigemessen wird. Diese neueste Publikation in der Schriftenreihe der „Schweizerwoche" gibt dem Lehrkörper eine Zusammenfassung über landeseigene Arbeit im Strassenbau und Transportmittelgewerbe an die Hand. Auch das Eisenbahnwesen findet in geschichtlicher und wirtschaftlicher Beleuchtung eingehende Würdigung, wie denn überhaupt die alljährlichen Aufsatzwettbewerbe der „Schweizerwoche", zu deren Vorbereitung diese Schriften dienen, auf streng neutraler, sachlicher Grundlage durchgeführt werden. Für „Reklame" ist im Unterricht kein Platz, wohl aber für eine Heimat- und

Wirtschaftskunde, die den Schüler mit der *Arbeit des Mitbürgers* bekannt macht, ihm die Wertschätzung ihrer Erzeugnisse nahelegt und den Keim der Nächstenhilfe in die jungen Herzen einpflanzt. Das Thema dieses Schulwettbewerbes, zu dessen Durchführung die kantonalen Unterrichtsdirektionen wie seit Jahren ihre Ermächtigung erteilt haben, ist in einer Zeit ungeahnt rascher Verkehrsentwicklung besonders aktuell. Die besten Klassenarbeiten (die bis 15. August an das Schweizerwoche-Zentralsekretariat in Solothurn einzusenden sind) werden prämiert.

Aus dem kantonalen Schulleben

Uri. Kantonaler Lehrerverein. Am 18. Juni a. c. fanden sich die Mitglieder des kant. Lehrervereins Uri (Sektion des Schweiz. kath. Lehrervereins) in Göschenen zur Hauptkonferenz ein. — Nach dem für die verstorbenen Vereinsmitglieder von HH. Pfarrhelfer und Sekundarlehrer Alois Blum zelebrierten und vom löbl. Cäcilienverein Göschenen unter Maestro Zieglers strammer Leitung sauber und würdig gesungenen „Requiem", eröffnete unser schneidige Präsident, Lehrer Josef Müller aus Flüelen, im prächtigen, nach den Intentionen Ernst Zahns im Heimatschutzstil erbauten neuen Schulhause die Konferenz. Nebst den fast vollzählig erschienenen Aktivmitgliedern konnte er einen Vertreter des hohen Erziehungsrates, R. D. Pfarrer und Schulinspektor Herger aus Seedorf, eine Delegation der tit. Gemeinde- und Schulbehörden des „Festortes", sowie eine ansehnliche Zahl geistlicher und weltlicher Schulfreunde begrüssen. In warmen Worten gedachte der Vorsitzende der im verflossenen Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder: HH. P. Maurus Carnot, Ehrenmitglied, und Zeichenlehrer Huber von Altdorf, Aktivmitglied. — Auf das Louis-Favre-Denkmal auf dem Göschener Gottesacker hinweisend, zeigte Präsident Müller in feinsinnig gezogener Parallele, „was wir Erzieher vom grossen Erbauer des Gotthardtunnels lernen sollen", nämlich: Gottvertrauen, Energie, Ausdauer, Liebe und Verständnis für die Untergebenen. — Das von Kollege Ziegler Göschenen, flott und mit viel Humor redigierte Protokoll der letzten Hauptkonferenz wurde einstimmig genehmigt. (Der Berichterstatter bedauert nur, dass dessen zeichnerische „Momentaufnahmen" nicht ebenfalls im Protokoll verewigt sind.) — Der präsidiale Jahresbericht gab auch den „Nichteingeweihten" ein recht anschauliches Bild von der geleisteten Riesenarbeit unseres Chefs und seines Generalstabes. Ist's da verwunderlich, wenn die Vertilgung eines solchen Monster-Kuchens verschiedentlich Magen- und andere Beschwerden verursachte? Denn nebst wenigen „Rosinchen" (flotter Verlauf der Konferenzen, Verabschiedung des neuen Lehrplanes, prima Beziehungen zum kath. Zentralverein und zu den Instituten) gab's eben recht viele und ziemlich saure „Gurken" zu verdauen (Schriftfrage, neue Lehrmittel, Pensionskasse, Konferenzenabbau, Interventionen bei Ortsschulräten etc.) — Ein sehr wichtiges Ereignis in den Annalen des kant. Lehrervereins bildete der Wechsel im Schulinspektorat des 1. Kreises. Unser langjährige, um das urnerische Schulwesen hochverdiente Inspektor, R. D. Pfarrer Emil Züger in Flüelen, war trotz aller „Hebelingangsetzung" nicht zum Widerruf seiner Demission zu bewegen. So konnte also dieser Wermutsbecher, zu unserem Troste glücklicherweise etwas versüsst durch die berechtigte Hoffnung, den verehrten Herrn Ex-Inspektor auch in Zukunft noch recht oft in unserer Mitte zu sehen, leider nicht ungeleert an uns vorübergehen. — Die Ersatzwahl fiel zur grossen Freude der gesamten Lehrerschaft auf den Sekretär des h. Erziehungsrates: HH. Pfarrer Thomas Herger in Seedorf. Ad multos annos!

Die Jahresrechnung, dank dem ökonomischen Talent unseres „Finanzministers", Kollege Lendi, Schattdorf, mit einer Vermögensvermehrung abschliessend, wurde einhellig akzeptiert und dem emsigen Kassier Décharge erteilt.

Sodann kam man zu dem schon längst mit gewissem Unbehagen erwarteten Haupttraktandum: Wahlen. — Die Lehrerschaft wusste, dass dieses den endgültigen Rücktritt unseres tüchtigen, arbeitsfreudigen und überaus beliebten Präsidenten brachte. Wenn man weiss, dass unsere Sektion zugleich den offiziellen „Kantonalen Lehrerverein" bildet, wird man die Tragweite dieser Demission gewiss erfassen. Präsident Müller unterhielt zu den massgebenden Instanzen, besonders zum h. Erziehungsrate und zum hochw. Klerus gute, nein beste Beziehungen, gewiss eine eminent wichtige Sache für einen katholischen Lehrerverein! Da wir ihm jedoch bereits vor zwei Jahren die Entlassung vom Vorsitz versprechen mussten und auch versprachen, mussten wir ihn nun wohl oder übel „ziehen lassen". — Kollege Josef Staub, Erstfeld, würdigte und verdankte, sichtlich bewegt, dem Demissionär im Namen der Konferenz dessen grosse Arbeit und reichen Verdienste. Auch nach dieser Entlastung wird Freund Josef Müller kaum an Arbeitsmangel leiden, ist er doch auch Kantonalpräsident der Urner Christlichsozialen, sitzt im Zentralvorstand der Krankenkasse „Konkordia" und trägt zudem noch bekanntlich seit bald zwei Jahren Würde und Bürde eines Zentral-